



Universitätsmedizin Rostock

Klinik für forensische Psychiatrie

„Virtuelle Realität in der forensischen Psychiatrie – Potenzial, Grenzen und praktische Umsetzbarkeit“

Virtuelle Realität (VR) wird bereits seit 20 Jahren in der Diagnostik und Behandlung von Patient*innen im klinischen Feld erfolgreich eingesetzt und weiterentwickelt. VR-Anwendungen in der Psychotherapie haben in den letzten Jahren an Sichtbarkeit gewonnen, zum Beispiel im Rahmen der Expositionstherapie bei Angststörungen. Aber auch in der Suchtbehandlung wird VR angewandt, z.B. zur Reduzierung des Suchtverlangens bei Abhängigkeitserkrankungen.

Der Vorteil von VR-Anwendungen in der forensischen Psychiatrie besteht darin, realistische, sichere und kontrollierbare Diagnostik- und Lernumgebungen in einem ansonsten restriktiven und abgeschlossenen Bereich bereits während des klinischen Aufenthaltes zu schaffen. Psychisch kranke Straftäter*innen können mit komplexen Reizen und Situationen konfrontiert werden, die im echten Leben risikoreich, unethisch oder wirtschaftlich nicht tragfähig wären. So können beispielsweise Verhaltensweisen in Hochrisikosituationen ohne Gefährdung Dritter und unabhängig vom Lockerungsstatus trainiert werden.

Das Forschungsteam der Klinik für Forensische Psychiatrie in Rostock beschäftigt sich thematisch bereits seit einiger Zeit mit dem Thema VR. Aktuell entwickelt der klinikinterne Patientenbeirat für partizipative Forschung (PART-Beirat Forensik) im Rahmen des Projektes VIRTUETHIC ethische Leitlinien für die Nutzung von VR im forensischen Setting.

In diesem Workshop wollen wir die Anwendung von VR-Technologien für die therapeutische Behandlung der Patient*innen im Maßregelvollzug (MRV) diskutieren und Erfahrungen austauschen. Folgende Aspekte wollen wir thematisieren: Worin liegen die Chancen dieser Behandlungsform? Wie wird VR bisher im MRV-Setting genutzt? Welche ethischen Bedenken könnten bestehen? Welche Rahmenbedingungen müssen in Deutschland beachtet werden, auch hinsichtlich logistischer Hürden, rechtlich-ethischer Anforderungen oder technischer Herausforderungen?

Die Workshop-Teilnehmenden bekommen Gelegenheit, VR-Anwendungen direkt zu testen. Die niederländische Firma CleVR wird vor Ort das technische Setup bereitstellen. CleVR ist führend im Bereich Virtual Reality Exposure Therapy (VRET) bzw. Virtual Reality Cognitive Behavioural Therapy (VR-CBT) und hat Szenarien speziell für forensische Psychiatrien entwickelt. Den Workshop-Teilnehmenden wird die Möglichkeit geben, praktische Erfahrungen mit VR-Technologie und den speziellen forensisch-psychiatrischen Anwendungsszenarien zu sammeln.

Dr. rer. hum. Eva Drewelow und Dr. rer. pol. Katja Köppen

Klinik für Forensische Psychiatrie
Universitätsmedizin Rostock